

# Lenggenfelder Echo

2007 123456789 10 11 12  
NOVEMBER

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichhorn

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €

## „Fußball ist ... ... unser Leben“



HeimatStudio

Medien-Dienste GbR • A. Scharf, St. Hildebrand, O. Krebs



**Liebe Leserinnen und Leser!**

Während der Erstellung dieser Ausgabe konnten wir die vermutlich letzten schönen Tage dieses Jahres erleben. Farbenprächtigt strahlt der Herbstwald von den Bergkuppen herab und die wärmenden Strahlen der Oktobersonne tauchen die Felder in einen goldenen Schein. Doch der immer früher scheidende Tag erinnert uns daran, dass das Jahr zu Ende geht und die dunkle Herbst- und Winterszeit bevorsteht. Inmitten dieser Tage strömen noch einmal viele Besucher in das heimatliche Tal, um sich vom „Erlebnis Draisine“ mitreißen zu lassen. Bis spät in den Abend rollt und rattert der touristische Glücksbringer auf der alten Kanonenbahn. Andere kommen in den Ort, um die herrliche Natur rings um Lengfeld mit einer Wanderung zu erkunden. In der Zwischenzeit bleibt auch die Entwicklung im Ort nicht stehen, wovon diese Ausgabe wieder berichten soll. Wie man dem Titelbild entnehmen kann, ist im früheren Hotel Hagemühle endlich wieder Leben eingekehrt. Als Fußball-Internat will sich die Einrichtung hier künftig profilieren, und die ersten Kinder sind bereits zum neuen Schuljahr eingetroffen. Über die aktuellen Entwicklungen dieses Vorhabens informiert Bernward Seipel auf der nächsten Seite. Doch auch kulturell möchte sich die Hagemühle im Dorfleben etablieren: So wird der Kabarettist und Pfarrer Martin Funda zu Gast in der Hagemühle sein. Vorab können Sie sich auf Seite 7 ein Bild über diesen humorvollen Abend und das bunte Programm verschaffen. Einen kabarettistischen Rückblick auf die „MelanKomiker“ gibt Peter Kaufhold auf Seite 4 und stellt gleichzeitig die Termine für die kommende Faschingssaison vor. Alle weiteren Beiträge dieser Ausgabe („Ultras“, Seite 4, die Neueröffnung der „Blumenquelle“, Seite 5, und ein Bericht des Wandervereins, Seite 6) runden das Bild der aktuellen Geschehnisse ab. Viel Spaß bei der Lektüre!

Oliver Krebs  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

**Alle Ausgaben des „Lengfelder Echos“ von  
1999 bis Mai 2004 gegen Bezahlung gesucht.**

EICHSFELD VERLAG  
Lindenallee 44  
37308 Heiligenstadt  
Tel.: 03606 – 50 87 80  
Fax: 03606 – 50 87 81

**Einige Themen aus dem Heft...****Verschiedenes**

- **Mitteilungen der Gemeinde** ..... Seite 2
- **„Fußball ist unser Leben“** ..... Seite 3
- **Die „Ultras“ in Lengfeld** ..... Seite 4
- **Die MelanKomiker gastierten auf Schloss Bischofstein** ..... Seite 4
- **Neueröffnung der „Blumenquelle“** ..... Seite 5
- **Unterwegs zum Normannstein – Bericht des Wandervereins** ... Seite 6
- **Martin Funda zu Gast in Lengfeld** ..... Seite 7
- **Das Rittergut Keudelstein mit eigener Internetpräsenz!** ..... Seite 14

**Literatur aus unserer Heimat**

- **Abschied (von Heimatdichter Adam Richwien)** ..... Seite 8
- **Warum in Lengfeld keine Kleine Kirmes gefeiert wird** ..... Seite 8
- **Heimatpersönlichkeiten: Pfarrer Aloys Höppner** ..... Seite 9
- **Eichsfeldsagen (6): Der Reiter ohne Kopf** ..... Seite 9

**Aus den Archiven der Dorfheimat**

- **Bilstal oder Buschtal? (Teil 2 – Schluss)** ..... Seite 10-11

**Impressum** ..... Seite 15

**So war unser Wetter**

**... im September 2007**

Durchschnittstemperatur: **+12,74 °C**

Niederschlagsmenge: **168 l/m<sup>2</sup> Regen**

**... im September 2006**

Durchschnittstemperatur: **+17,60 °C**

Niederschlagsmenge: **13 l/m<sup>2</sup> Regen**

*Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler*

**Mitteilungen der Gemeinde****Friedhof, Hochwasserschutz, Radweg & 1111 Jahre Lengfeld****Friedhof**

Wie bereits in den letzten „Lengfelder Echos“ angekündigt wird die Beräumung des Grabfeldes VI (an der Goldgasse) auf dem Friedhof in Lengfeld unterm Stein am 17.11.2007 in der Zeit von 8.30 – 15.00 Uhr durchgeführt. Von Seiten der Gemeinde wird zu diesem Zeitpunkt ein Container zur Entsorgung der Einfassungen und Grabsteine kostenpflichtig bereitgestellt. Die Kosten werden anteilig auf die Nutzer umgelegt. Ein Mitarbeiter des Bauhofes wird zum angegebenen Termin auf dem Friedhof anwesend sein. Die Bezahlung erfolgt vor Ort.

**Entwurf zum Regionalen Entwicklungsplan Nordthüringen**

Durch die Regionale Planungsstelle Nordthüringen beim Thüringer Landesverwaltungsamt wird gegenwärtig die Fortschreibung des Entwicklungsplanes für die nächsten Jahre erarbeitet. Von Seiten der Gemeinde wurden mit der Bitte um Einarbeitung in die Vorplanung folgende Vorschläge unterbreitet:

**Hochwasserschutz:**

Aus den Erfahrungen des Hochwassers nach dem Starkregenereignis am 23.07.2004, als in weniger als 90 Minuten Niederschlagsmengen von 150 Litern pro Quadratmeter gemessen

wurden, bedarf es besonders im Bereich des Oberlaufes der Frieda einer stärkeren Vorsorge. Das betrifft im Besonderen den östlichen bzw. den nordöstlichen Teil der Gemeinde Lengfeld unterm Stein. Für die kommenden Jahre sollten hier besondere Maßnahmen eingeplant werden. Das gleiche trifft zu für weitere Renaturalisierungsmaßnahmen der Frieda im Buchborn (Fischtreppen).

**Radweginfrastruktur:**

Die Erhaltung der Kanonenbahn zwischen Geismar und Dingelstädt durch eine touristische Nutzung als Draisinenstrecke ist in der Planung für die nächsten Jahre vorgesehen. Allerdings fehlt in der Regionalentwicklungsplanung die Ausweisung des auf dem 2. Gleis vorgesehenen Radweges. Nach einer Konzeption der Fachhochschule Erfurt, aus dem Jahre 2004 sowie einer daraufhin erfolgten Planung des Landkreises Eichsfeld sowie der Gemeinde Lengfeld unterm Stein wird vorgesehen parallel zum Schienenstrang einen Radweg zu errichten. Mithin stellt der vorgesehene Radweg der Kanonenbahn nicht nur die direkte Verbindung zwischen überregional bedeutsamen Radwegen dar sondern bildet die einzige Verknüpfungsmöglichkeit des deutschlandweiten Radwege-

netzes. Somit wird der Kanonenbahn-Radweg ein überregional bedeutsamer Anknüpfungspunkt für das Eichsfeld.

**1111 Jahre Lengfeld unterm Stein und 1111 Jahre Eichsfeld**

Im kommenden Jahr besteht die Gemeinde Lengfeld unterm Stein 1111 Jahre. Auch das Eichsfeld kann im nächsten Jahr auf 1111 Jahre der Ersterwähnung zurückblicken. Dieses besondere Ereignis sollte nach Auffassung der Gemeinde Lengfeld unterm Stein sowie der örtlichen Vereine und des Heimat- und Verkehrsverbandes Eichsfeld e.V. gebührend begangen werden. Dieses Ortsjubiläum könnte in Verbindung der Feierlichkeiten des Eichsfeldkreises eingebunden werden. Unabhängig von den Veranstaltungsorten wird für das Eichsfeldjubiläum ein besonderer Festakt vorgeschlagen, der durch Ehrengäste, musikalische Umrahmung, Festvorträge und kulturelle/traditionelle Aufführungen bereichert werden soll. Zur Gestaltung der Veranstaltungen sollen Vereine, Betriebe oder Organisationen um Unterstützung gebeten werden.

gez. Dienemann  
Bürgermeister

## Fußball ist unser Leben ...

### Die Wiederbelebung der Hagemühle als Internatsstandort

Wenn man nicht weiß, wie man den Sommer fußballfrei verbringen soll, dann organisiert man einfach Fußballcamps. So halten wir es seit 1994 und aus einer anfänglichen guten Idee ist mittlerweile eine Lebensaufgabe geworden.

In diesem Jahr fanden zum zweiten Mal unsere Fußballcamps unter dem Motto „Ich möchte Fußballer werden ...“ in Lengelfeld unterm Stein statt. Ob es an unserem neuen Domizil, der Hagemühle, oder an unserer hervorragenden Trainingsarbeit oder an beidem liegt – die Beteiligung an unseren Camps war in diesem Jahr so hoch wie noch in keinem Jahr zuvor. Unsere sechs Camps waren im Durchschnitt mit rund neunzig Prozent ausgebucht, was pro Lehrgang ca. 45 Kinder sind. Das hat uns natürlich riesig gefreut und uns das nicht gerade berauschende Sommerwetter ein wenig besser ertragen lassen. Immerhin ist es uns gelungen, pro Lehrgang einmal das Freibad in Lengelfeld aufzusuchen, ergo kann das Wetter nicht nur schlecht gewesen sein.

Unsere Teilnehmer waren in diesem Jahr zum Teil von sehr weit angereist und zweifellos hatte unser Gast aus Ägypten, Said el Massri aus Kairo, den weitesten Weg. Es hat ihm gut gefallen und im nächsten Jahr will er noch viele Freunde von der Deutschen Schule in Kairo mitbringen. Das stellt uns natürlich vor gänzlich neue Herausforderungen, da wir mit der Unterbringung von fünfzig Kindern in der Hagemühle zurzeit an unsere Kapazitätsgrenze stoßen. Darüber hinaus hat der Thüringer Fußballverband eine offizielle Partnerschaft der Jugend-Fußball-Akademie Thüringen, so unser offizieller Name, angetragen, welche uns natürlich weitere Kinder in unsere Camps bringen wird. Wir haben also ein ziemliches Unterbringungsproblem, welches durch die überaus gute Entwicklung unseres Fußballinternates noch zusätzlich verschärft wird. Ein Luxusproblem denken jetzt vielleicht einige, aber so ganz einfach ist es nun auch wieder nicht. Wir freuen uns natürlich riesig über diese Entwicklung und mit dem Erwerb der Hagemühle war natürlich auch die Hoffnung verbunden, dass sich die Dinge so entwickeln, wie wir es zurzeit erleben.

Traurig ist in diesem Zusammenhang nur, dass uns die politischen Verantwortungsträger im Kreis und im Land aus politischer Kurzsichtigkeit heraus noch immer nicht ernst nehmen und keine Anstrengungen unternehmen, um etwas für die Entwicklung der Sportstätten in Lengelfeld unterm Stein zu tun. Überall schöne Sonntagsreden in puncto Bildungs- und Tourismusförderung, unsere polnischen Freunde würden sagen „bla, bla, bla ...“, aber konkrete Hilfe, Fehlanzeigen. Leistung muss sich lohnen, „ha, ha, ha...“ – wir fördern, wer uns politisch genehm ist, lautet scheinbar die heimliche Devise. Da nehmen sich beide großen Volksparteien nicht viel. Herr Althaus lässt lieber das Stadion in Leinefelde für

einen Millionenbetrag renovieren (wozu frage ich mich?) und überlässt den Unstrut-Hainich-Kreis Herrn Zanker. Herr Zanker wiederum hat seine Freunde anderswo sitzen oder träumt von seinem Nationalparkhaus, da reicht es natürlich nicht mehr für angemessene Sportbedingungen am Gymnasialstandort Lengelfeld unterm Stein, geschweige denn für unser sich hervorragend entwickelndes internationales Fußballinternat?

bessert wird. Dazu gehört auch, dass man die Chancen vor Ort besser nutzt als bisher.

Die Jugend-Fußball-Akademie bietet seit Jahren einen vereinergänzenden Förderunterricht (Technik und Koordination) an und es nehmen auch einige Lengelfelder Jungs daran teil, aber einige Lengelfelder Talente sind in den letzten Jahren unter ihren fußballerischen Möglichkeiten geblieben, weil sie von diesem, unserem Angebot oder dem Angebot der DFB-Stützpunkte keinen Gebrauch machen wollten oder konnten.

Ja, unsere Trainingsarbeit muss bezahlt werden. Aber nicht deshalb, weil wir uns die Taschen voll machen wollen, was immer noch einige glauben mögen, sondern weil wir unseren Lebensunterhalt davon bestreiten müssen.

Ein professionelles Umfeld muss finanziert werden und ein russischer Ölmagnat ist bisher nicht in Sicht. Das kann sich aber in Zukunft ändern. Bis es soweit ist, bleibt uns nur der Weg der kleinen Schritte, den auch Sie mit uns gehen können!

Ermöglichen Sie Ihren Kindern zusätzliches Training. Es wird sich auszahlen. Auch wenn nicht jedes Kind Fußballprofi werden kann, aber ein besserer Fußballer allemal! Mit dem Erfolg im Fußball wird Lengelfeld unterm Stein seinen Bekanntheitsgrad um ein Vielfaches steigern und dies hat Auswirkungen auf alle Lebensbereiche.

Wir tragen möglicherweise mit dazu bei, dass der Schulstandort erhalten bleibt, dass unsere Jugendlichen nicht abwandern, dass neue Arbeitsplätze entstehen, dass es sich lohnt, hierher zu kommen oder hier zu bleiben für ein Jahr, für mehrere Jahre oder für immer. Im Tal der Frieda lässt es sich wunderbar leben, aber es braucht Möglichkeiten, Geld zu verdienen, sonst nützt die herrlichste Wohn-Landschaft nichts.

In diesem Jahr begehen wir das dreißigjährige Jubiläum unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, die 1977 ihren Anfang nahm. Aus diesem Grund laden wir für den 23. November die Einwohner Lengelfelds zu einem Kabarettabend mit Martin Funda (Evangelischer Pfarrer aus Hattingen) in die Hagemühle ein. Beginn der Veranstaltung 20.00 Uhr – Eintritt 5,00 Euro.

Am Sonntag, dem 25. November, findet dann die offizielle Eröffnung unseres Fußballinternates statt, denn Fußball ist unser Leben ...

Berward Seipel  
Fußballinternat Hagemühle



© Foto: Berward Seipel, Fußballinternat Hagemühle

Da kann einem schon die Zornesröte ins Gesicht steigen, wenn man das Beziehungsgeflecht ein wenig genauer unter die Lupe nimmt. Wen wundert es, dass sich immer weniger Leute für Politik interessieren?

Aber zurück zu unserem Thema. „Fußball ist unser Leben ...“, das gilt nicht nur für unsere Arbeit, sondern auch für sehr viele Lengelfelder Sportfreunde. Das ist für unsere Jugend-Fußball-Akademie auch ein Grund gewesen, mit ihr nach Lengelfeld unterm Stein zu wechseln. Und wenn man die Nachwuchsarbeit der JSJ Obereichfeld sieht und wie die Jungs der 1. Mannschaft, des BSV Blau-Weiß (immer öfter) Fußball spielen, dann nötigt dies einem schon allen Respekt ab, ohne wenn und aber. Doch ist das Ziel damit schon erreicht? Ich denke, noch lange nicht. Wenn jeder sein Können und seine Kompetenz einbringen, dann wird es in den nächsten Jahren gelingen, in allen Altersbereichen Fußball auf noch höherem spielerischem Niveau anzubieten als dies zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Fall ist.

Dies bedeutet aus meiner Sicht: Unterstützung der 1. Mannschaft, auch wenn es mal nicht so läuft. Mich stört das manchmal unqualifizierte und zum Teil beleidigende Gemeckere auf dem Sportplatz, wenn es mal nicht so läuft. Die Jungs geben ihr Bestes in ihrer Freizeit und wir sollten uns freuen, dass sie mit solcher Begeisterung bei der Sache sind. Natürlich ist Kritik erlaubt und muss sein, aber ich kenne keine Fußballer, die absichtlich schlecht spielen, um die Zuschauer und den Trainer zu ärgern. Beistehen, lautet die Devise – und nicht Draufhauen! Ein höheres Spielniveau kann in Zukunft jedoch nur realisiert werden, wenn die fußballerische Ausbildung in der Nachwuchsarbeit weiter ver-

## Die „Ultras“ in Lengenfeld

Unter dieser Schlagzeile erschien ein Beitrag in der Septemerausgabe unseres „LE“.

In diesem Beitrag wurde darüber berichtet, dass die „Ultras“ von Lengenfeld die Pokalsieger eines Volleyballturniers in Einigenrieden geworden sind. Mir war gar nicht bekannt, dass in Lengenfeld ein neuer Sportverein namens „Ultras“ gegründet wurde. So fragten mich auch einige Leser, warum in L.u.St. dieser neue Verein gegründet wurde. Doch ich wusste auch keine Antwort! Während meiner Schulzeit – vor sieben Jahrzehnten – habe ich dieses lateinische Wort nie gehört und wusste daher auch nicht was das Wort bedeutet. Erst in der DDR wurde dieses Wort übermäßig strapaziert und oft verwendet. Zum Beispiel: „Bonner Ultras“ oder „Westdeutsche Ultras“. Man drückte den Regierenden in der Bundesrepublik Deutschland den Stempel des Revanchismus auf. In jüngster Zeit

taucht in unserem demokratischen Staat dieser Wortschatz häufig wieder auf. Wenn beispielsweise in Sportstätten gewalttätige Gruppen mit größter Zerstörungswut auftauchen, Zuschauer attackieren, ja selbst die Polizei angreifen, so spricht man oft von „Ultra Rechten“ oder „Ultra Linken“. Als vor einigen Monaten in einem Leipziger Stadion die Gewalt ausferte, angeblich durch Fanclubs, sollen auch „Ultras“ das Geschehen heraufbeschwört haben. Ergebnis: Fußballstadion wurden gesperrt! So schaute ich im Duden (DDR-Ausgabe von 1975) nach und fand: „Ultra, der –s- Angehöriger aggressiver, militärisch, - faschistischer Kreise in den kap. Ländern (lat.).“ Im neuesten „Großen Lexikon“ (Ausgabe 2004) fand ich folgende Erklärung: „Ultra, Extremist im politisch-ideol. Bereich“. Wenn ich mir das Foto in dem Beitrag betrachte, so sind es doch helle, aufgeweckte Jungs un-

serer Enkel-Generation. Ob man aber mit der abgebildeten Fahne mit der Aufschrift:

Ultras  
Lengenfeld 07  
Die Szene lebt!

auf auswärtigen Sportplätzen Eindruck erwecken will, bezweifle ich. So wünsche ich, und auch andere Erwachsene, die Euch lieben Jungs gut gesonnen sind, dass Euch der Begriff „Ultras“ nicht in diese politischen Richtungen bekannt war. Doch der Name wirft ein falsches Licht auf Eure guten Absichten. Dies soll gut gemeinte Kritik sein und keinesfalls Eure Begeisterung für den Sport schmälern. Vielleicht spricht Ihr mal mit dem BSV „Blau-Weiß Lengenfeld“, der wird Euch gern zur Seite stehen. Ein Opa; der das 3. und 4. Reich, also Rechts und Links erlebt hat.

Euer Willi Tasch

## Die „MelanKomiker“ gastierten auf Schloss Bischofstein 2. Kabarett-Abend des LCV wieder ein voller Erfolg

Am Vorabend des Tages der Einheit veranstaltete der „Lengenfelder Carneval Verein“ seinen zweiten Kabarettabend in diesem Jahr. Wieder waren viele Gäste aus Lengenfeld und Umgebung der Einladung gefolgt und hatten es am Ende nicht bereut. Mit den „MelanKomikern“ aus Leipzig wollten die Veranstalter den Gästen einmal ein etwas anderes Kabarett als in den vorangegangenen Veranstaltungen präsentieren. Sächsischer Humor – das war klar, aber was erwartete uns bei einem Musikkabarett, wer sind die „MelanKomiker“? „Die MelanKomiker“ Waldemar Rösler und Jürgen Denkewitz kennen sich seit vielen, vielen Jahren und machen ebenso lang gemeinsam Musik, wenn man den Musikunterricht in der Delitzscher Schule mitrechnet, denn sie waren elf Jahre lang in einer Klasse. Dann wurden sie versetzt ... Nun folgten 20 Jahre, in denen sie einfach nur Freunde waren, bevor sich Herr Rösler, der zwischendurch die große, weite Welt (Magdeburg, und Chemnitz!!!) kennengelernt hatte, entschloss, nach Hause zurückzukehren, wo Herr Denkewitz die ganze Zeit auf ihn gewartet hatte. In seiner Verzweiflung hatte Letzterer



© Foto: André Scharf (HeimatStudio)

dann bereits einige Lieder geschrieben, die er in der Zwischenzeit mit der Gruppe „zart-bitter“ zur Aufführung brachte. Jene Lieder, die alle Erwachsenen erschauern ließen, bringt er seit über zehn Jahren Kindern zu Gehör. Denn diese können sich nicht wehren ... Sein Studium der Journalistik erwies sich als völlig wertlos, dafür aber auch als sinnlos. Ganz anders bei Herrn Diplom-Ingenieur Waldemar Rösler, der im internen Gespräch mit Jürgen Denkewitz auf diesem Titel als Anrede besteht. Er spielt Gitarre, Herr Denkewitz hält sich mehr an seiner fest. Auf dem Akkordeon Herrn Röslers steht nicht umsonst die Inschrift „Weltmeister“, die er eigenhändig auch auf seine Mandoline aufbrachte ... Gesanglich entsprechen beide der DIN-Norm „Herausragend“, versuchen aber, damit auf der Bühne nicht zu prahlen, ja kaschieren es hervorragend. Die Texte zelebriert Herr Denkewitz, der in den meisten Fällen auch für die Musik sorgt, die Herr Rösler dann ins Erträgliche arrangiert. Los ging es mit dem Lied „Einer kommt immer zu spät“, so war es auch diesmal. Dann wurde mit „Mensch Mäuschen“ all jenen gedacht, die an diesem Abend zu Hause vor der Glotze mit langweiligen Programm rumhängen müssen und nicht ins Kabarett durften. Ein erster Höhepunkt folgte mit den eigenen Beobachtungen vom FKK-Strand mit „Übergewicht“ oder auch das „Tangalied“ genannt. Das Gedicht vom „kleinen Meerettich“ war geprägt vom sächsischen Dialekt, der in Lengenfeld verstanden wurde, aber vor kurzem in Hamburg, trotz Erklärung keinen erheiterte. Beim Lied über „Madeleine“ durften dann die Gäste mitsingen, was auf Antrieb ganz gut klappte. „Bodo Senkbeil“ war das Ergebnis

vom Mithören eines Handygesprächs im Wartezimmer eines Arztes. Doch bevor alle erfahren konnten: „Was ist mit Bodos Tür?“, war er an der Reihe! Schlechte Erfahrungen mit dem Essen im Italienurlaub wurden als nächstes auf Italienisch besungen. Zwischendurch gab es immer wieder Vierzeiler mit sächsischem Dialekt, die auch immer zum Mitdenken anregten. Mit „Bohlen“ war nicht nur Dieter Bohlen, sondern auch „Polen“ oder einfach nur das Brett gemeint. Der berufliche Werdegang von Herrn Rösler wurde mit „Mein Freund ist Ingenieur“ aufgezeigt. Mit „Alles neu“ begann der zweite Teil nach einer Pause. Mit „Waldemar“ wurde noch einmal Herr Rösler vorgestellt und alle durften an dieser Stelle wieder mitsingen. Herr Denkewitz intonierte dann sofort „Das ist nicht mein Freud“, es ist sein Cousin. Nach einem Lied für kleine Leute versuchten die Künstler mit „Claudias Klavier“ und „Schifferklavier“ nicht nur eines ihrer zahlreichen Musikinstrumente zu beschreiben, sondern auch noch die Entdeckung und Karriere von Claudia Schiffer zu beleuchten. Es folgten Gedichte wie „Taxi“, „Requisiten“, „Calcium“ oder für G. Schröder „Gashahn“, die man einfach gehört haben musste. Es werden ja viele Feste gefeiert, aber unsere beiden Künstler feierten „Eisprung“! – einfach nur köstlich. Mit „Zeit der Irren und Idioten“ wurde es zum Schluss auch etwas politisch. Da sich Herr Denkewitz von seiner Garage bis gegen 03:00 Uhr verabschiedet hatte, war noch Zeit für mehrere Zugaben, was den Künstlern sichtlich Spaß machte und das Publikum, obwohl es schon recht spät geworden war, sehr erfreute, denn viele waren der Meinung, den beiden noch stundenlang zuhören zu können. Alle, die an diesem Abend auf den Geschmack gekommen sind und alle, die es leider verpasst haben, sollten sich den 30. April 2008 (Vorabend von Himmelfahrt) vormerken – dann wird aller Voraussicht nach das „Duo Camillo“ mit ihrem Musikkabarett zu Gast sein.

Peter Kaufhold  
1. Vorsitzender LCV

## Termine der Faschings- saison 2007/2008

**Jugendfasching: 18. od. 19.01.2008**

**Weiberfasching: 31.01.2008**

**Seniorenfasching: 01.02.2008**

**Prunksitzung: 02.02.2008**

**Kinderfasching: 03.02.2008**

**Rosenmontag: 04.02.2008**

### Weiterhin:

**2.-4.11.2007:** 2.Nakofe in Struth

**17.11.2007:** Gemeinsamer Saisonauftakt mit dem HCV in Hildebrandshausen



## Neueröffnung der „Blumenquelle“ in der Hauptstraße



Wie bereits in der letzten Ausgabe des Lengenfelder Echos angekündigt, konnte der Quelle-Shop in der Hauptstraße 83 am 4. Oktober wiedereröffnet werden. Bereits um 9 Uhr strömten die ersten Kunden in die neugestalteten Räumlichkeiten, die von Matthias Steinwachs zusätzlich um ein großes Blumen- und Floristikangebot erweitert wurden. Neben zahlreichen Eröffnungsangeboten wartete auch eine kleine Überraschung auf jeden Besucher: Eine Rose als Zeichen des Dankes. Dass am Ende des Tages kaum ein Exemplar

übrig blieb, wundert nicht wenig. Weit über 100 Besucher wurden zur Eröffnung gezählt. Neben den bereits erwähnten Angeboten können Kunden künftig auch einen Shop der Deutschen Post, die Bestellung bei Quelle, Otto und Schwab, sowie einen Uhrenbatterieservice nutzen. Wir wünschen dem neuen Geschäft alles Gute und sagen:

„Vielen Dank für die Blumen!“

Redaktion

### TAG DER OFFENEN TÜR



am Sonntag, den 25. November 2007  
im St. Johannesstift

Ganz herzlich möchten wir wieder alle Interessierten zum „Tag der offenen Tür“ von 14.00 bis 18.00 Uhr ins St. Johannesstift Ershausen einladen.

In unseren Wohngruppen sowie in der anerkannten Werkstatt für behinderte Menschen können Sie sich bei einem Besuch über die Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten unserer Bewohner und Werkstattbeschäftigten umfassend informieren.

Auch die Räumlichkeiten der Förderbereiche, der Seniorentagesstätte, des Kindergartens, der physiotherapeutischen Praxis sind wieder für Sie an diesem Tag geöffnet. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen gern für interessierende Fragen zur Verfügung.

Unsere Bewohner, Werkstattbeschäftigte und Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen und Diensten haben ein interessantes und informatives Programm vorbereitet, zu dem Sie um 14.00 Uhr und 16.00 Uhr in die Hauskapelle eingeladen sind. Ganz besonders dürfen wir Sie auf die Kunstausstellung

#### „LEBENSFARBEN“

aufmerksam machen.

Sie ist eine Wanderausstellung mit Kunstwerken von Menschen mit Behinderungen aus verschiedenen Thüringer Behinderteneinrichtungen. Unter den Künstlern ist auch eine Beschäftigte aus unserer Werkstatt für behinderte Menschen, weshalb diese Ausstellung zum Tag der offenen Tür in unserer Einrichtung Station macht.



An den Ständen besteht die Möglichkeit selbst angefertigte Advents- und Weihnachtsgeschenke sowie selbst gebackenen Stollen und Weihnachtsgebäck käuflich zu erwerben.

Mit choraler Musik, vorgetragen vom Posaunenchor Großtöpfer werden Sie auf die bevorstehende Adventszeit eingestimmt.

Für das leibliche Wohl mit Kaffee, Weihnachtsstollen, Waffeln, Bratwurst, Kartoffelpuffer, Glühwein und kalte Getränke ist ebenfalls gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

die Hausgemeinschaft  
St. Johannesstift Ershausen

*Die Goldene Hochzeit war uns beschieden  
wir durften sie feiern mit unseren Lieben.*

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen, Geschenke, Geldzuwendungen und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

### Goldenen Hochzeit

möchten wir uns auf diesem Wege bei allen recht herzlich bedanken.

Danke sagen wir auch unseren Kindern, Enkeln sowie den Schwiegertöchtern Christina, Monika und Enkelin Catja für die tatkräftige Hilfe bei den Vorbereitungen des Festes und die vielen Überraschungen, die sie uns bereitet haben.

Bedanken möchten wir uns auch bei unseren Geschwistern, Paten, Verwandten, Nachbarn, Freunden, Bekannten aus nah und fern sowie den Kirchbergern für die musikalischen Glückwünsche vor der Kirche. Auch Annemarie ein herzliches Dankeschön und Steffi Töpfer für den tollen Blumenschmuck.

Einen besonderen Dank an Herrn Bischof Joachim Wanke für seine Glück- und Segenswünsche, unserem Herrn Pfarrer Bolle für seine lieben Worte und den Blasmusikanten sowie der Sängerin Christin Gerwald, die für die musikalische Umrahmung des feierlichen Dankamtes gesorgt haben.

Weiterhin danken wir unserem Bürgermeister Augustin Dienemann, den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, der Familie Werner Kroll mit seinen fleißigen Helfern für das gute Essen und die Bewirtung, den fleißigen Kuchenbäckern, dem Alleinunterhalter Walter Schröder und allen, die uns mit vielen Überraschungen erfreuten und diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

**Erna und Gerhard König**

Im September 2007





## Unterwegs zum Normannstein

Zur turnusmäßigen Wanderung des Lengenfelder Wandervereins starteten 16 Wanderfreunde am Sonntag, dem 23. September, um 13 Uhr, ab der Gemeindeverwaltung in Lengendorf. Mit PKW ging die Fahrt nach Schierschwende, um von dort aus zum Normannstein zu wandern. Die Wanderstrecke an diesem Tag sollte etwa 10 Kilometer betragen. Bei herrlichem Sonnenschein traten nun die Wanderfreunde ihre Tour an. Der Weg führte durch Wald und Flur, mit wunderschöner Aussicht auf den sich langsam färbenden herbstlichen Wald. Am Wegesrand gab es den blauen Enzian, den es auch in der gelben Variante geben soll, zu sehen. Die Dörfer an den Hängen und in den Tälern sahen sehr idyllisch aus und man wurde somit für die Wanderstrecke belohnt. Fast am Normannstein angekommen und etwas fußlahm, ließen es sich die Wanderer nicht nehmen, einen zwei Kilometer langen Abstecher zur Adolfsburg zu machen. Die Adolfsburg ist

keine Burg, sondern nur eine Anhöhe nach einem Treffurter Bürger benannt, der sich dort

Ziel der Wanderung – zum Normannstein. Hier gab es, wie bei jeder Wanderung, Kaffee und Kuchen, und wer wollte auch ein kühles Bier. Die Ruhe tat allen, trotz der angenehmen Wanderstrecke, sichtlich gut. Bevor der Heimweg angetreten wurde, besuchten noch einige die Ausstellung in den Räumen des Normannstein. Zurück ging es zu den PKW's in Wendehausen, wo sich die Wandergruppe dann auflöste. Man sah jetzt doch, dass die ca. 10 Kilometer bei manchen in den Beinen zwickte und man sich schwer in sein Auto fallen ließ. Die nächste Wanderung ist am 18.11., um 13 Uhr mit dem PKW nach Eigenrieden zum Heyeröder Bahnhof. Alle Wanderfreunde sind herzlich willkommen!



© Fotos: Hildegard Richwien/Wanderverein

verewigt, und eine Holzhütte errichtet hat. Die Aussicht von der Anhöhe auf Treffurt und Umgebung ist natürlich phantastisch und ein Muss für jede Wanderung in dieser Region. Nachdem man die Aussicht genossen hatte, ging es zum

Hildegard Richwien

### Anlässlich unserer Silberhochzeit

möchten wir allen danke sagen, die an uns gedacht und so viel Schönes überbracht. Ob Geld, Geschenke, Blumen, liebe Worte oder so manch gebackene Torte.

Ein besonderes Dankeschön unseren Kindern Alexander mit Cindy und Andreas, unseren Eltern, Geschwistern mit Familien, Paten, Verwandten, Freunden, Bekannten, Nachbarn und Arbeitskollegen.

Bedanken möchten wir uns auch bei Herrn Pfarrer Bolle, Gabriel, Doris Krebs sowie dem Chor Celebration für das feierliche Dankamt.

Lob und Dank dem Frisörsalon Susanne Arnold, „Blütentraum“ Steffi Töpfer und der Fotografin Lydia Möhl sowie dem gesamten Team der Gaststätte Kressenhof und der Tanzband „H&H“.

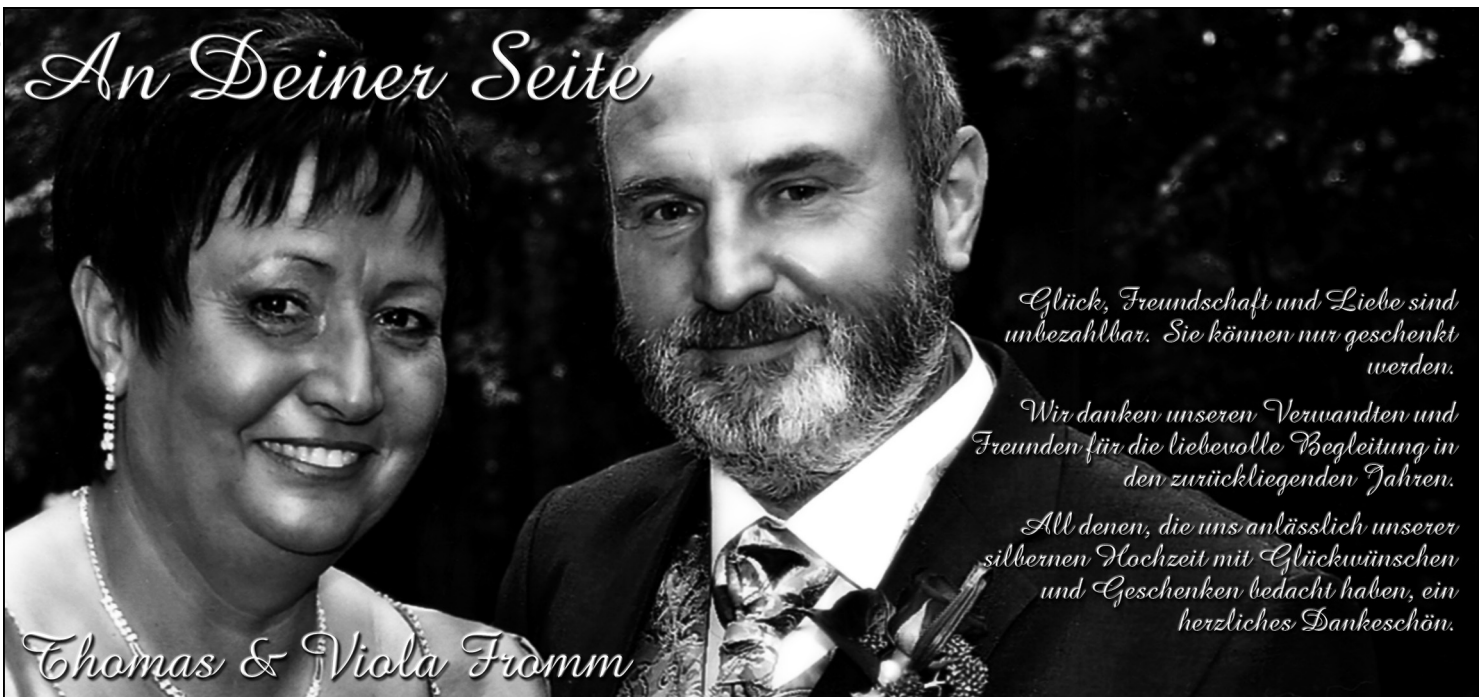
Wir werden uns an diesen schönen Tag immer gern erinnern.



*Birgit & Peter Gaul*

Lengendorf unten Stein, im September 2007

### An Deiner Seite



*Glück, Freundschaft und Liebe sind unbezahlbar. Sie können nur geschenkt werden.*

*Wir danken unseren Verwandten und Freunden für die liebevolle Begleitung in den zurückliegenden Jahren.*

*All denen, die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit mit Glückwünschen und Geschenken bedacht haben, ein herzliches Dankeschön.*

*Thomas & Viola Fromm*



## Martin Funda zu Gast in Lengenfeld

### Hagemühle veranstaltet Kabarett-Abend am 27. November

Unter dem Motto „Ich möcht' nicht mit mir tauschen – Ein Programm gegen Inländerfreundlichkeit“ gastiert der Kabarettist Martin Funda am Sonntag, dem 27. November, in der Hagemühle.

Beginn der Veranstaltung: 20.00 Uhr  
Eintritt: 5,00 Euro

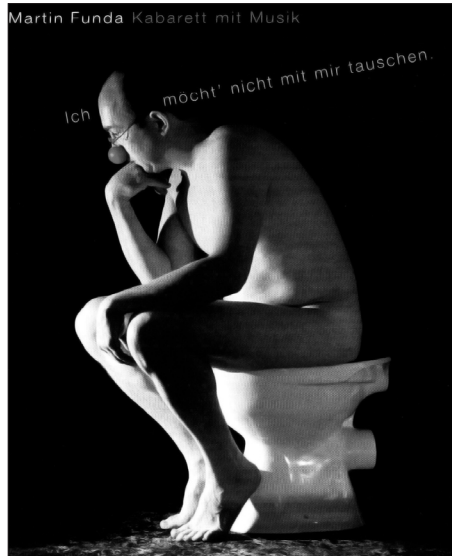
In einer breit angelegten privaten Feldstudie belegt Martin Funda: das Leben ist furchtbar. Ab geht die Post zu einer unvergesslichen Erlebnisreise zu den Sternstunden der Alltagsbewältigung.

Funda, ein Mensch weniger wie du als mehr wie ich, mit Idealen, aber ohne Idealfigur (s. Foto), torkelt zwischen Anspruch und Aldi, zwischen internet und outdoor, zwischen sein und feng und shui und haben.

Beziehungsarbeit mit dem Publikum paart sich mit aktuellen politischen Problemen.

Eine Mischung aus rechtem Weg und linker Gesinnung, die Bandbreite von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Friedhofsordnung, nicht explizites Kirchenkabarett, aber durchaus mit kirchlichem und theologischem Bezug. (Funda ist Mitglied im ökumenischen Gesprächskreis ‚Juden – Christen – Katholiken‘.)

Nach Berlin, Hamburg, Frankfurt und Dresden



... nun auch endlich in ... Lengenfeld unterm Stein!

Die Vereinigung von Lyrik und Slapstick, schwarzem Humor aus der 7. Sohle und dem fast uneingeschränkt beliebten Kontakt zum Publikum lassen jeden Auftritt Fundas zu einem unvergesslichen Erlebnis gerinnen.

Für die gute Laune ist gesorgt! Der Künstler hat seine eigenen Texte kongenial mit Geige, Gitarre und Klavier vertont, vom Cocktail-Piano bis

Heavy Holz!

Prädikat der FSK (freiwillige Selbstkontrolle): besonders wertvoll für alle, die lieber in fremden Kontoauszügen blättern als in einem guten Buch!

Ohne Super-Gewinnspiel!  
Dankschreiben aus der ganzen Familie!

Aus den Kritiken:  
„Die Zuhörer waren gebannt... riesiger Beifall!“ (WAZ)

„...übertrifft die Erwartungen... beißender Spott über Politik, Land und Leute... halten sich den Bauch vor Lachen...“ (Westfälische Rundschau)

„So temporeich und absurd, dass die Pointen in der Dynamik der Bühnenshow fast untergehen...“ (Die Glocke)

„Profunda geht's nimmer!“ (WAZ)

„Endlich einmal wieder ansprechendes Kabarett in Zeiten des flachen Comedy-Einheitsbreis.“ (Die Glocke)

„Du bist mir einer!“ (Oma Erna)

Berward Seipel  
Fußballinternat Hagemühle

## Hubertusmesse



Jagdhornbläser Anrode  
Leitung Peter Funke

Pfarrkirche Lengenfeld unterm Stein  
Sonntag, den 04. November 2007, 10.00 Uhr

Lerne alt zu werden mit einem  
jungen Herzen. Das ist die Kunst.

## Danke

Für die vielen Glückwünsche, Blumen, Geschenke und  
Aufmerksamkeiten anlässlich meines

70. Geburtstages

wöchte ich mich recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meiner Familie, allen Verwandten,  
Freunden, Nachbarn sowie Bekannten aus nah und fern.

Danken möchte ich auch der Familie  
Stöber vom "Ferienhaus auf der  
Heide" für die hervorragende  
Bewirtung.

Es war ein unvergesslicher Tag.

Anita Fischer

Im September 2007



## Warum in Lengenfeld keine „Kleine Kirmes“ gefeiert wird Einem alten Geheimnis auf der Spur ...

Warum wird in Lengenfeld unterm Stein keine „Kleine Kirmes“ gefeiert? Diese Frage stellen sich Einheimische und Gäste, die zu Besuch sind, immer wieder.

Mit dem folgenden Beitrag soll versucht werden, dieser Frage nachzugehen.

Zunächst wollen wir die Überlieferung betrachten, welche von Generation zu Generation weitergegeben wurde:

„Im Dreißigjährigen Krieg herrschte, wie man erzählt, in Lengenfeld unterm Stein ein großes Sterben. Die Pest ging um und raffte die Menschen hinweg. Kaum ein Haus blieb verschont von dem schwarzen Tod. Bis an die Schaffhofgasse war sie bereits dorfaufwärts vorgedrungen. Da erklangen Stimmen aus der Luft:

,Kocht Pimpernell,  
Dann sterbt ihr nicht so schnell!’

Man versuchte die Pimpinella, und die Heilkraft dieser Pflanze bewährte sich. Die Pest schritt nicht weiter, und zum Andenken errichtete man vor dem zuerst verschonten Haus am Eingang des sogenannten ‚Siedenen Bittels‘ einen Stein, den man Wietstein nannte, weil die Pest ‚so wiet‘, (‚so weit‘), gekommen war. Die Bewohner jenes Hauses heißen deshalb noch heute ‚Wietsteins‘, und am Fest der Kirchweihe geht die Prozession bis zu diesem Haus.“

Soweit die Legende, die Karl Wüstefeld in seinem „Obereichsfeldischen Sagenschatz“ 1920

veröffentlichte.

Der Volksmund weiß noch heute, dass dieses Wunder am Hochfest „Mariä Geburt“ geschah und die Bewohner Lengenfelds zum Dank ihre „Kleine Kirmes“ opferten, die immer an diesem Tag gefeiert wurde. Dieser Brauch hat sich bis in die Gegenwart erhalten. Der Charakter der „Kleinen Kirmes“ ist auch heute noch rein kirchlich. Beim Gottesdienst und anschließender Prozession ehren die Lengenfelder diesen Festtag – nicht aber mit Tanz, Wein und Gesang wie in anderen eichsfeldischen Orten.

Dabei scheint der geschichtliche Hintergrund die Umstände der überlieferten Sage zu untermauern. Der Lengenfelder Bürger Reinhold Strauß, der als Stadtsekretär im benachbarten Wanfried beschäftigt war und seine Chronik der „Stadt Wanfried“ im Jahre 1908 veröffentlichte, schreibt hierzu:

*1470 – Zu Mariä Geburt (8. September) brach in ganz Hessenland eine schwere Seuche, die Pest aus, welche bis zum Jahre 1472 wütete, also, dass auch alle Lieb und Treue darüber erkaltet, die Eheleute einander verlassen, die Eltern von den Kindern und die Kinder von den Eltern gewichen, dass auch viele Menschen, so noch hätten wohl genesen können aus Abgang der Wartung elendig umkommen mussten. Die Seuche soll dadurch angekündigt worden sein, dass um Pfingsten des Jahres 1470 sämt-*

*liche Elstern aus dem Lande geflohen und aus der Luft gerufen hätten:*

*„Sammelt Pepernell“, „Sammelt Pepernell“ (Pimpinella) und erst um Mariä Geburt mit dem Rufe zurückgekehrt seien: „Trinket Pepernell, Trinket Pepernell“, welcher Tee sich denn auch als „ein vorzügliches und führnembes Mittel bei der schrecklichen Krankheit“ gezeigt habe.*

Aus dieser Zeit stammen wohl auch die auf dem angrenzenden Eichsfelde im Volksmunde noch jetzt als „Pest-Prozessionen“ bezeichneten Umgänge. So wird z.B. in Lengenfeld unterm Stein die am Feste Mariä Geburt stattfindende Prozession innerhalb des Dorfes nur bis zu einem bestimmten Hause – jetzt dem Klempner Hildebrand gehörend – geführt. Dieses Haus wird im Volksmunde als dasjenige bezeichnet, an welchem die Krankheit gewendet habe. Auch die Prozession wendet hier und kehrt, nachdem der Priester „A peste fama et bello“ gesungen und die Gemeinde „Libera nos, Domine“ erwidert hat, in die Kirche zurück.

Hierdurch zeigt sich einmal mehr, wie eng Geschichte und Sage miteinander verwoben sind. Die Lengenfelder Einwohner haben diese Tradition bis zum heutigen Tag bewahrt und berufen sich auf eine Überlieferung, die nach wie vor tief im Glauben der Bevölkerung verankert ist.

Oliver Krebs

## Abschied

### Von Heimatdichter Adam Richwien

Nun steht er wieder in buntprächtigen Herbstgewand, der liebe Heimatwald. Glühend, leuchtend, flackernd wie lohende Feuergarben ragen seine stolzen Baumwipfel ins Tal, ins Dorf und winken, winken ... Nun muss ich noch einmal hinauf, muss mich in trunkener Wonne noch einmal an seiner herben, wehmutsvollen Schönheit laben, ehe sie erstirbt, vergeht, vergeht.

So schreite ich nun dahin durch raschelndes Laub und kann wieder lautlos, mit unhörbarem Schritt über Moos und Humus, unter schillernden Laubengängen, durch Lichtungen, über Steingeröll und dürres, totes Reisig, hin über hundertfältig verstreut liegende Kleinigkeiten und Wenigkeiten.

Einsamkeit umfängt mich, Märchenstimmung. „Da kamen sie in einen großen Wald.“ So ist er die Geburtsstätte so vieler schöner, einfältiger Kindermärchen geworden. Geheimnisvoll raunt es in den Wipfeln, wie Ruderschlag eines Fährmannes, der im gleitenden Nachen durch kräuselnde Wellen zieht. Säuselwind greift in die Wipfel hinein, und Blättern tanzen, gaukeln wie bunt schillernde Falter dahin, bis sie irgendwo zur Erde gehen, neue Humusschichten bildend, Keime bergend für neues Leben. Alte Baumstümpfe schneiden Grimassen; zu ihren Füßen

moderne Pilze, dunkles Flechtengebilde.

Da tönen Kinderstimmen, Kinderlachen. Arme Kinder sind's unten aus dem Dorf. Behend klettern sie am Hange und raffen Reisig – dürres Reisig. Es ist nicht viel Wert wie all die Kleinigkeiten und Wenigkeiten, die verstreut liegen. Aber doch, es ist etwas wert, wenn es zusammengefasst wird, wenn es auf der Hofstätte liegt, wenn es knistert und rote Flammenreflexe an die Wände des trauten Stübchens zaubert und wohlige Wärme spendet am häuslichen Herd. Beim Schauen der kleinen Rangen, dieser naturwüchsigen, unverhätchelten Dorfkinder, die früh den Wert der Arbeit kennenlernten, erinnere ich mich, wie ich mit der Mutter Reisig sammeln ging, wie sie mich all die Kleinigkeiten, die unbeachtet am Wege liegen, achten und schätzen lehrte.

Einmal weiß ich, da habe ich sie gefragt in kindlicher Einfalt: „Mutter, warum sammelst du das dürre Holz?“ – „Ei, mein Junge, dass du Weihnachten ein warmes Stübchen hast!“ Heute weiß ich, dass man sich erwärmen kann, lange, ein ganzes Leben lang, an einem Mutterwort aus Kinderzeit. Ach, hätte ich es damals schon so gewusst, ich hätte viel, viel mehr hingeschaut.

Nun, da mir das Wort „Weihnachten“ in den Sinn kam, da hob ich hier ein Stückchen Rinde auf, dort wuchernde dunkle Flechte und Moos,

ein groteskes Wurzelgebilde, ein seltsames Steinchen. Wisst ihr, wozu? Diese Kleinigkeiten sollen mein Herz erwärmen im kalten Novembertag, wie das Reisig dort die frierenden Kinder. Ein feines Weihnachtskrippelein wird daraus. Macht's auch so!

Nun leb' wohl, du schöner Heimatwald! Mein Auge ruht auf einem Grüpplein kleiner Tannen. Ein kleiner Baum lacht und verspricht mir: Ich komme herab zu dir, wenn's Christkindlein kommt. Dann steckst du bunt schimmernde Vögel als „Grüße vom Wald“ in mein Gezweig – und brennende Lichtlein! Mit dem Vorschlage bin ich einverstanden. Ich winke dem Herbstwald Abschied zu, steige talab und summe: O Tannenbaum – o Tannenbaum – wie treu sind deine Blätter.

Und wie ich unten bin, an der Weißdorneinfriedigung der Bahnstrecke, rollt der Zug aus dem Bahnhof. Tücher flattern, Hände winken. Bekannte Gesichter an den Wagenfenstern ... Nun winken sie auch mir: „Mach's gut!“

Es sind Saisonarbeiter, die auf die Zuckerfabrik gehen – und gleich mir nimmt mancher heute auch, wenn ihn das Dampfross die waldumsäumte Strecke dahin trägt, Herbstabschied vom Heimatwald.



## Persönlichkeiten unserer Heimat **Christoph Aloys Höppner (1875-1955)** Pfarrer, Dichter und Heimatforscher

Der Pfarrer Christoph Aloys Höppner wurde am 8. Juli 1875 in Lengendorf unterm Stein als Sohn des Pächters der Meierei geboren, verlebte seine Jugendjahre in Lengendorf und Geismar und legte nach dem Besuch des Heiligenstädter Gymnasiums 1896 die Reifeprüfung ab.

Am 30. März 1900 empfing er im Hohen Dom zu Paderborn die hl. Priesterweihe. Nach kurzer Aushilfe in Bickenriede wurde er Kaplan in Birkenfelde und 1901 Pfarrvikar in Holungen.

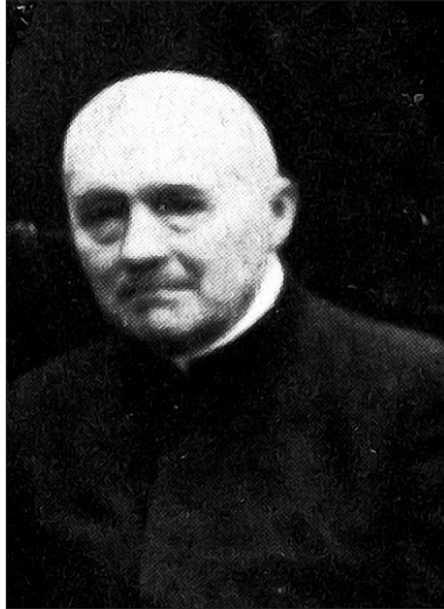
Im Februar 1904 übernahm er die Missionsvikarie Treffurt und wurde nach deren Umwandlung in eine Missionspfarre 1915 zu deren erstem Pfarrer ernannt (1904-1927).

1929 übertrug ihm der Bischof Kaspar Klein, Erzbischof von Paderborn, die Pfarrei Günterode. Hier wirkte er noch 18 Jahre, bis ihn 1947 Altersbeschwerden zwangen, das ihm anvertraute Amt in jüngere Hände zu legen.

Acht Jahre waren ihm noch in seinem Ruhesitz in Heiligenstadt beschieden, in denen er den Pfarrern der beiden Heiligenstädter Gemeinden und Konfratres auf dem Eichsfelde ein geschätzter Helfer wurde.

Hier konnte er auch 1950 in der Altstädter Pfarrkirche sein goldenes Priesterjubiläum feiern, Pfarrer Christoph Aloys Höppner starb am 17. März 1955 in Heiligenstadt.

Die Stadt Treffurt ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste zu ihrem Ehrenbürger.



**Die einzige bekannte Fotografie  
von Pfarrer Aloys Höppner**

Bekanntheit erlangte Aloys Höppner vor allem durch seine heimatgeschichtlichen Abhandlungen, die auch größtenteils in Buchform veröffentlicht wurden.

Schwerpunkt seiner Arbeiten waren die südeichsfeldischen Dörfer rund um den Hülfsberg (vor allem sein Heimatort Lengendorf un-

term Stein).

In seinen Werken lässt sich auch immer wieder das große Anliegen erkennen, die Dialektdichtung weiterzuführen, um sie so für die Zukunft zu erhalten.

Pseudonyme Höppners waren: „Winrich von Knipprode“, „Giseler“ und „Swaneflügel“.

Allerdings waren Höppners heimatgeschichtliche Arbeiten wenig kritisch und zudem äußerst spekulativ. Es ist zu vermuten, dass er auch deshalb später vom Bischof Schreibverbot erhielt.

### **Auswahl seiner Werke:**

Der Hülfsberg und St. Bonifatius, Treffurt 1922

Amt Bischofstein – Südeichsfelder Land und Leute, Wanfried 1924

Thuneres ak. Keudelstein und Urkundliches zur Christianisierung des Eichsfeldes ((Die Glocken des Hülfsberges), Treffurt 1927

Die Germaramark, Heiligenstadt 1932

Die kirchliche Gliederung des Eichsfeldes im Mittelalter, Heiligenstadt 1933

Der Stein (1924), Chorbilade komponiert von J. Filthaut, 1937.

---

## **Die schönsten Sagen des Eichsfeldes** **(6) Der Reiter ohne Kopf** **-von Rudolf Linge-**

Zwischen Dingelstädt und Helmsdorf befindet sich in der Nähe der Wüstung Wolkramshausen der Furtweg. Hier soll es um Mitternacht nicht geheuer sein, und manche nächtlichen Wanderer haben dort in der Geisterstunde einen Reiter ohne Kopf gesehen.

Zwei Burschen aus Dingelstädt waren nach Helmsdorf zur Kirmes gegangen. Der saftige Gänsebraten hatte ihnen gut geschmeckt, das schäumende Bier ebenfalls, auch das Tanzbein hatten sie eifrig geschwungen.

Mit einem Wort: Es hatte ihnen auf der Kirmes ausgezeichnet gefallen. Erst spät traten sie den Heimweg an. Noch voll von den Erlebnissen des Abends, die sie beeindruckt hatten, unterhielten sie sich unterwegs lebhaft über die froh verlebten Stunden.

Als sie an der Wolkramshäuser Mühle vorbei waren, fing die Helmsdorfer Turmuhr an zu schlagen. Die beiden Burschen zählten: eins,

zwei, drei. Beim zwölften Schläge fuhr ihnen der Schreck durch die Glieder.

Es war ja schon die Geisterstunde angebrochen, und sie mussten noch an dem Furtwege vorbei. Das war ihnen nicht geheuer.

Hatten ihnen doch oft die Eltern und Großeltern von dem Reiter ohne Kopf erzählt, der hier um die Mitternachtsstunde umherjagte und die Wanderer erschreckte.

Keiner wollte dem anderen seine Angst merken lassen; aber die gemütliche Unterhaltung wollte nicht wieder in Fluss kommen. Ihre Blicke waren immer nach dem Furtwege gerichtet. Als sie ihn erreicht hatten, hörten sie auf einmal Pferdegetrappel hinter sich.

Kaum hatten sie Zeit zur Seite zu springen, als auch schon der Reiter ohne Kopf an ihnen vorbeijagte. Plötzlich machte er halt, drehte sich um und drohte den beiden mit der erhobenen Hand. Dann war er spurlos verschwunden. Mit

schlotternden Knien eilten die Burschen nach Dingelstädt.

Erst vor der Stadt fanden sie allmählich die Sprache wieder. Der ausgestandene Schrecken ließ sie auch nicht schlafen, und während der nächsten Tage noch gingen sie „ganz geschlagen“ umher.

Als sie aber vierzehn Tage später auf der Dingelstädter Kirmes am Biertisch saßen, da konnten sie sich nicht genug ihrer Tapferkeit rühmen, die sie dem Reiter ohne Kopf gegenüber gezeigt hätten.

Einer von ihnen wollte sogar gesehen haben, dass der Reiter eine brennende Pfeife im Mund (!) gehabt und dicke Rauchwolken ausgestoßen habe.

*Rudolf Linge*  
(in: „Der Hahn auf dem Kirchturm“)

Chroniken • Rückblicke

## Aus den Archiven

## Bilstal oder Buschtal – Die Geschichte des gleichnamigen Steckenwärterhauses am Entenbergtunnel von den Anfängen bis heute -Teil 2 (Schluss)-



Entenberg-Wohnhaus um 1930

Natürlich hat alles viel Arbeit gemacht, denn Maschinen waren im „Buschtal“ nicht einsetzbar. Da wurde mit der Sense gemäht, das Heu mit der Schubkarre heimgefahren und auf dem Rücken zum Heuboden geschleppt. Tagelang stand Mutter Helene auf dem Acker, Kartoffeln setzen, hacken, häufeln und ernten. Dazu kamen noch die Wege nach Lengelfeld zum Einkaufen und dann alles nach Hause tragen.

Nach 1945 änderte sich diese Situation zum Positiven, als Tochter Marianne in Nordhausen ausgebombt, wieder nach Hause kam. Nun war sie der Packesel, der, allerdings mit dem Fahrrad die Wege erledigen musste. Heute in Süddeutschland lebend schrieb sie mir: „Trotz mancher Quälerei in der Abgeschiedenheit des „Buschtales“ – ich habe an meine Heimat nur die besten Erinnerungen, es war die schönste Zeit meines Lebens! Unser kleines Paradies werde ich nie vergessen!“

– Weiter teilte Marianne Wredenhagen mit, was sonst noch im „Buschtal“ passierte:

„Da war noch was mit den Rindern der damaligen LPG, die auf ihrer Weide nichts mehr zu fressen fanden. Der morsche Zaun stellte keine Hürde für sie dar, also gingen sie den Bahndamm rauf und standen immer wieder mitten auf den Gleisen. Natürlich meist, wenn ein Zug kommen musste. Also ging ich auf den Hof, gab dem Lokführer ein Zeichen: Bremsen! und zeigte nach vorn. Es ist nie ein Tier überfahren worden und mein Alarm bei der LPG war nutzlos, denn es gab ja keinen Stacheldraht. Vergessen aber hat man mir das nicht. Nach dem Mauerfall wurde ich in Lengelfeld von einer jungen Frau angesprochen, sie war die Tochter des LPG-Vorsitzenden, die sich noch gut an die Besuche im „Buschtal“ mit ihrem Vater erinnerte.

Einmal warf mir der Lokführer einen Zettel auf dem Stand: „Schloß, Kuh, Zaun.“ Sofort bin ich per Rad losgefahren und sah, dass sich die beste Milchkuh vom Schloß Bischofstein im maroden Drahtzaun stranguliert hatte.

Die Pferde vom Entenmüller Albert Herwig, der unseren Acker immer pflügte kamen mal

herrenlos durch den Tunnel getraut und der Zug kam kurz hinter ihnen. Umgehend habe ich den Zug gebremst, der dann langsam hinter den Pferden herfuhr, bis diese am Bischofstein seitlich abbogen. Der Entenmüller stand Haare raufend vor dem Tunnel und hatte schon das Schlimmste befürchtet. Nun – Nachbarschaft muss doch zusammenhalten!

Noch etwas zur mir persönlich: Ich habe eben, weil ich als Kind immer allein war, viel gelesen. Bei uns wurde nur hochdeutsch gesprochen, da Vater Hesse war und Mutter aus dem Thüringer Wald kam. In der Schule war das für mich von großem Vorteil, denn ich sprach und schrieb gutes Deutsch. Die guten Noten dafür wurden nicht von allen gern gesehen. Man erklärte mir, ich sei der Liebling der Lehrerin, was natürlich Unsinn war. Später besuchte ich die Handelsschule in Eschwege und war ab 1939 in Nordhausen in einer Baumschule im Büro tätig.

Als 1945 zu Ostern Bomben auf diese Stadt fielen, war ich zum Glück zu Hause. 1947/48 habe ich dann in Lengelfeld, Großbartloff und Hildebrandshausen als Katechetin Religionsunterricht erteilt, bis meine Gesundheit streikte und ich zusammenklappte. Ich erholte mich aber bald und half meinen Eltern wo ich konnte. Arbeit gab es ja ohnehin nicht in dieser Zeit. Ohne mich hätten sie es nie geschafft, in den Westen gehen zu dürfen, wo mein Bruder mit Familie lebte. Über 2 Jahre lang bin ich von Behörde zu Behörde gefahren, doch alles ergebnislos. Als aber eines Tages der Lengelfelder Bürgermeister zu einer Schulung musste,

änderte sich das. Sein Stellvertreter, der LPG-Vorsitzende, unterschrieb die Genehmigung unbürokratisch.

1959 sind meine Eltern nach Spangenberg übergesiedelt und ich bin über Berlin abgehauen. Das ich 3 Jahrzehnte unser kleines Paradies im „Buschtal“ nicht wieder sehen würde, hätte ich damals nie geglaubt. Es tut mir daher heute noch weh, wenn ich an den Trümmerhaufen und die Einöde denke, die ich nach dem Mauerfall dort vorfand. Eben deshalb zieht mich heute nichts mehr nach Lengelfeld, zumal ich ohnehin wenig Kontakt zum Dorf hatte. Ein Stück Heimat und Kindheit ging verloren.“

Wenden wir uns abschließend dem Dienstag des Herrn Andreas Koch noch einmal zu. Die von ihm zu kontrollierende Bahnstrecke ging von Küllstedt bis Schwebda. Er hatte täglich 17 km zu laufen, abwechselnd vom Haus aus bis Schwebda und den anderen Tag bis Küllstedt. Zu seiner Ausrüstung gehörte ein großer, schwerer Schraubenschlüssel, ein Signalthorn, eine Pechfackel, eine rote Fahne und eine Karbidlampe. Außerdem hatte er dafür zu sorgen, dass die Büsche vom Bahndamm nicht in die Fahrbahn des Zuges wuchsen, was bedeutete, zeitweise auch Axt und Säge mitzunehmen.

Die tägliche Arbeitszeit war durch die Züge, mit denen er jeweils seine Strecke zurückfahren musste, geregelt. Ein Tag in der Woche war frei. Die 17 km waren inmitten der Gleise, auf den Schwellen zu laufen, denn es musste ja kontrolliert werden, ob die Befestigungsschrauben ordentlich angezogen waren. Hatten sich Hohlräume unter den Schwellen gebildet, musste die Rotte informiert werden, die diese dann stopfte. Probleme der Strecke waren die



Abschied: Familie Koch verlässt 1959 das „Paradies“ am Entenberg



# der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

vielen Tunnel. Der durch Treibsand gebaute Schwebdaer Tunnel wies alle paar Jahre Hohlräume über dem Gewölbe auf. Der erfahrene Streckenläufer Koch hörte den Berg arbeiten und machte seine Meldung, wen es mal wieder soweit war. Problematisch war auch der Tunnel zwischen Großbartloff und Effelder, der Mühlenberg II-Tunnel, wo es auch Hohlräume unter dem Gewölbe gab. Auch schlug schon mal ein Felsbrocken durch das Gewölbe.

Überliefert von Tunnelbauarbeiten und bestätigt von Streckenläufer Koch ist, dass sich in diesem Tunnel mal eine wunderschöne Tropfsteinhöhle gebildet hatte. Streckenläufer Koch zeigte diese seinem Sohn, der hellauf begeistert war. Natürlich musste das Gebilde zerstört und alles ausgefüllt werden. Ein paar Schienenbrüche entdeckte er auch und zwangsläufig wurde die Strecke gesperrt, bis das Schienenstück gewechselt war.

Beide Zugunglücke – nämlich am 04.09.1937 am Mühlenberg II-Tunnel bei Großbartloff sowie am 30.05.1942 nahe Schloß Bischofstein bei Lengendorf hat Streckenläufer Koch hautnah miterlebt, denn jedes Mal befand er sich auf der Heimfahrt im Zug.

Das in der Literatur für das Lengenfelder Zugunglück oft angegebene Datum 07.06.1941 stimmt nachweisbar jedoch nicht, doch dies nur nebenbei.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurde unserem Streckenläufer noch ein ausgebildeter Polizeisuchhund zur Verfügung gestellt, den er täglich mit auf die Strecke nehmen musste. Grund: Im Tunnel hätte sich ja ein Bombenleger verstecken können!

Später bekamen die Bewohner des „Buschtales“ Gesellschaft, eine Tunnelwache. Vier ältere Soldaten, die abwechselnd Tag und Nacht durch den Entenberg-Tunnel patroullierten. Untergebracht waren diese in dem bereits eingangs

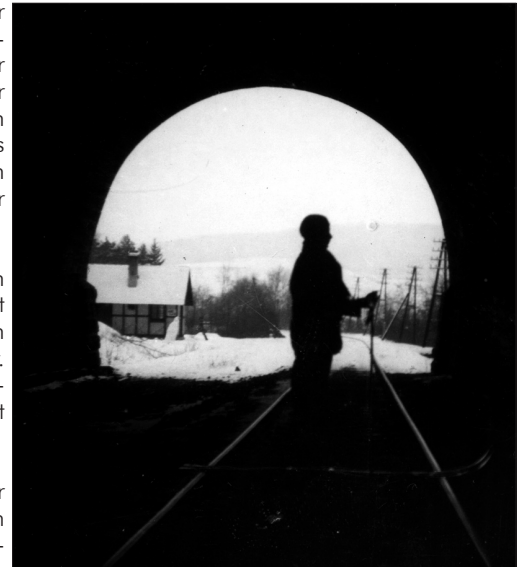
erwähnten Streckenarbeiterhäuschen auf der gegenüberliegenden Seite der Trasse. Zur Verfügung stand ihnen dort ein Telefon, ein kleiner Herd sowie 2 Doppelstockbetten. Die Männer waren alle in der Nähe zu Hause und konnten so abwechselnd zu ihren Familien fahren. Alles in allem aber ein Wahnsinn, denn die anderen Tunnel waren teilweise viel länger, doch der Entenberg-Tunnel musste bewacht werden.

Wie überall, so war auch in Lengendorf nach dem 2. Weltkrieg eine chaotische Zeit mit Armut und Hunger an der Tagesordnung. In einem Doppelhaus am Schloßweg, heute Nr. 10, hatten sich die Russen einquartiert und liebten es sich den Umständen entsprechend gut gehen.

Tatsächlich zugetragen hat sich in dieser Zeit eine Episode, die nur sekundär mit dem „Buschtal“ zu tun hat: In der früheren Gärtnerei Hagedorn, welche gegenüber der Apotheke lag, fehlten eines Tages mehrere Kohlköpfe. Wer aber sollte sie gestohlen haben? Der pfiffige Gärtner hatte eine Idee und bat den Streckenläufer Koch, doch mit seinem Spürhund die Suche nach dem Diebesgut aufzunehmen.

Der Hund war einverstanden und Koch sagte zu mit der Bedingung, dass die ganze Aktion unter Polizeiaufsicht gemacht würde. Uns so kam es auch. In der Gärtnerei nahm der Hund die Witterung auf und machte sich an die Arbeit. Für die geschulte Spürmasse schien es keine große Hürde zu sein, denn sie ging zielstrebig die Schulstraße hoch, bog links in den Schloßweg ein und stellte in dem besagten Doppelhaus den Täter. Der verdutzte russische Kommandant wusste nicht, wie ihm geschah und stammelte in gebrochenem Deutsch: „Woher Hund das wissen?“

Abschließend sei noch von einem Erlebnis erzählt, von dem sich wohl jeder wünscht, dass es ihm nie widerfahre. Am 29.09.1933 fand



## Ein Bischofsteiner Internatsschüler mit Skiern im Entenbergtunnel

Streckenläufer Koch im Entenberg-Tunnel eine Leiche. Wie die Obduktion ergab, handelte es sich um den 69-jährigen, in Heuthen geborenen Großbartloffer Bürger Adolf Bischoff, der hier durch Suizid seinem Leben ein Ende gesetzt hatte.

In den 1950er Jahren wurde Andreas Koch von einem Herrn Habig, aller Wahrscheinlichkeit nach aus Lengendorf, abgelöst und machte nur noch Dienst als Brückenwache am Lengendorfer Viadukt. Es reicht wohl auch – in seinem Leben fasst 3 Mal um die Erde gewandert zu sein.

Mit dem Wegzug der Familie Koch trat Anfang der 1960-er Jahre ein allmählicher Verfall des Streckenläuferhauses ein. Das einsame Haus am Wald glich mehr und mehr einem Spukgebäude, an dem sich Fuchs und Hase gute Nacht sagten.

Die etwa 70 Jahre alte Immobilie war außerdem den neuen Machthabern ein Dorn im Auge, denn im Gebäude konnten sich ja „Grenzverletzer“ verstecken. So stand dem Abbruch nichts mehr im Wege. Noch zu verwendendes Baumaterial wurde abtransportiert.

Heute erinnert nichts mehr an das einst blühende Leben im „Buschtal“. Geblieben ist die Erinnerung und der Betonsockel des Streckenarbeiterhäuschens gegenüber, auf dem an warmen Sommertagen gegrillt wird.

Danken möchte ich abschließend Frau Marianne Wredenhagen, Dietingen, den Herren Arno Marx, Hermann-Josef Montag, Rudolf Hardegen und Ludwig Schröder, Lengendorf, die mich bei der Recherche unterstützten und das Bildmaterial zur Verfügung stellten.



Winterstimmung: Eingeschneites Wohnhaus und Gleisanlagen um 1930

Bernd Homeier  
Großbartloff

# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. November 2007 bis 30. November 2007

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

## Donnerstag, 1. November

### Allerheiligen

**09:00 LFS Festhochamt** (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Witzel u. Hildebrand, Juliane Ruhland

**16:30 HBH Rosenkranzgebet** auf dem Friedhof

**19:00 LFS Festhochamt** (B) f. Valentin u. Dorothea Menge, Kinderu. Angeh.

## Freitag, 2. November

### Allerseelen

**09:00 FAU HI. Messe** (A) für alle Verstorbenen

**16:30 HBH Gräbersegnung**

**17:15 HBH HI. Messe** (B) für alle Verstorbenen

## Samstag, 3. November

**18:00 FAU Vorabendmesse** (B) f. Paul Fischer, Eltern u. Geschw.

## Sonntag, 4. November

### 31. Sonntag im Jahreskreis

**08:30 HBH Hochamt** (B) f. Ruth Diete

**10:00 LFS Hubertusmesse** (B) f. Dionys Kaufhold u. Angeh.; Leb. u. Verst. Fam. Schröder, Hildebrand u. Buntrock; f. Magdalena Schneider u. Angeh.

**14:00 LFS Gräbersegnung**

## Montag, 5. November

**08:00 FAU HI. Messe** (A) f. Frank u. Ursula Kellner u. Paul u. Ursula Hillmann

## Dienstag, 6. November

Keine Heilige Messe.

## Mittwoch, 7. November

**14:00 LFS Rosenkranzgebet**

**14:30 LFS Seniorenmesse** (B) f. Mimi Lorenz

**18:00 FAU HI. Messe** (B) f. Otto u. Anna Gaßmann u. Kinder

## Donnerstag, 8. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus

## Freitag, 9. November

### Weihe der Lateranbasilika

**14:00 LFS Dankamt** (B) zur Silberhochzeit des Paares Reinhard u. Ute Schröder

**17:00 FAU Martinsfeier**

**17:00 HBH Martinsfeier**

## Samstag, 10. November

**16:00 LFS Dankamt** (B) zur Goldenen Hochzeit des Paares Heinrich u. Gertrud Gunkel

**18:00 HBH Vorabendmesse** (B) f. Karl-Heinz Weber 1JA; f. eine Kranke; in best. Meinung (76)

## Sonntag, 11. November

### 32. Sonntag im Jahreskreis

**08:30 LFS Hochamt** (B) f. Ruth Weber, Eltern u. Angeh.; f. Leb. u. Verst. Fam. Hoppner u. Hedderich u. Maria Hedderich JA

**10:00 FAU Festhochamt zum Patronatsfest** (B) f. Otto Fischer; f. Franz Leister u. Eltern; f. Albert Weiland 1 JA u. Margareta Weiland

**17:00 LFS Martinsfeier**

## Montag, 12. November

**08:00 FAU HI. Messe** (A) f. Julius u. Margarethe Anhalt, Sohn Jakob u. Angeh.

**08:30 LFS HI. Messe** Einkehrtag im Krankenhaus

## Dienstag, 13. November

**08:30 LFS HI. Messe** Einkehrtag im Krankenhaus f. Fam. Hildebrand u. Busse

## Mittwoch, 14. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus (A)

**18:00 FAU HI. Messe** ( ) f. August u. Franziska Kircher

## Donnerstag, 15. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus (B) f. Gertrud u. Albert Hardegen

## Freitag, 16. November

**14:00 LFS Dankamt** (B) zur Diamantenen Hochzeit des Paares Kurt u. Maria Ahlmann

**18:30 HBH HI. Messe** (A) in best. Meinung

## Samstag, 17. November

**18:00 FAU Vorabendmesse** (B) f. Leni Herold, Eltern u. Geschw.; Johanna u. Alois Weiland u. Angeh.

## Sonntag, 18. November

### 33. Sonntag im Jahreskreis

**08:30 HBH Hochamt** (B) für die Pfarrgemeinde

**10:00 LFS Hochamt** (B) f. Rolf Hanenkamp

**14:00 FAU Ewiges Gebet**

**17:00 HBH Ewiges Gebet**

## Montag, 19. November

**08:00 FAU HI. Messe** (A) f. Eduard u. Elisabeth Leister u. Kinder

**09:30 LFS HI. Messe im Krankenhaus** (B) zum Patronatsfest f. Heinrich u. Elisabeth Fischer u. Kinder

## Dienstag, 20. November

**14:00 LFS Rosenkranzgebet**

**14:30 LFS Seniorenmesse** (B) f. Herbert Montag u. Eltern

## Mittwoch, 21. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus (A)

**18:00 FAU HI. Messe** (B) zum Dank M.W.

## Donnerstag, 22. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus (B)

**18:30 HBH HI. Messe** (B)

## Freitag, 23. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus (A) f. Walter Witzel

## Samstag, 24. November

**18:00 HBH Vorabendmesse** (B) f. Brigitta Montag u. Angeh.

## Sonntag, 25. November

### Christkönigssonntag

**08:30 FAU Hochamt** (B) f. Rudolph u. Cäcilia Anhalt, Tochter Anna u. Schw. Herbert

**10:00 LFS Hochamt** (B) f. Gerhard Schade; f. Katharina Geier u. Angeh.; Leb. u. Verst. Fam. Hagemann u. Hildebrand

**14:00 LFS Taufgottesdienst** getauft wird Maximilian Mähler

**17:00 LFS Ewiges Gebet**

## Montag, 26. November

**08:00 FAU HI. Messe** (A) f. Karl u. Margarethe Bolze u. Frank u. Martha Leister

## Dienstag, 27. November

**14:00 LFS Rosenkranzgebet**

**14:30 LFS Seniorenmesse** (B) f. Josef Schröder u. Eltern

## Mittwoch, 28. November

**18:00 FAU HI. Messe** (A) f. Birgit Guth

## Donnerstag, 29. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus (B)

## Freitag, 30. November

**17:00 LFS HI. Messe** im Krankenhaus (A)

**18:30 HBH HI. Messe** (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Kaufhold u. Diete (89)



# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. November 2007 bis 31. November 2007

## 04.11.2007

14.00 Kirchweihe der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer mit Kindergottesdienst  
Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl (in Großtöpfer)  
Es musizieren der Gemischte Chor aus Wanfried und die Posaunenchor Leinefelde und Großtöpfer.  
Die Festpredigt hält Pfr. i.R. Thomas aus Rosengarten -Ehestorf.  
Anschließend sind alle Gemeindeglieder und Gäste zum Kaffeetrinken in das Bürgerhaus eingeladen. Hier können Sie auch wieder am Weltladen-Stand besondere Geschenkartikel und Lebensmittel aus dem Fairen Handel kaufen.

### **Kindergottesdienst**

Wir beginnen den Gottesdienst alle gemeinsam um 14.00 Uhr. Die Kinder gehen dann zum Kindergottesdienst ins Pfarrhaus und kommen zum Abendmahl und Segen wieder zurück.

## 11.11.2006

09.00 Martinstag (im St. Elisabeth- Krankenhaus)  
anschl. GKR – Wahl im Foyer des Krankenhauses  
Nächster Gottesdienst im Krankenhaus: 09.12.2007



## 21.11.2007

19.30 Buß- und Betttag (in Großtöpfer)  
Bittgottesdienst für den Frieden der Welt

## 25.11.2007

09.00 Ewigkeitssonntag  
mit Heiligem Abendmahl

## 02.12.2007

10.30 1. Sonntag im Advent  
(in Großtöpfer)  
Einführungsgottesdienst des neuen  
Gemeindeglieder

## **Gemeindeveranstaltungen**

**Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!**

### **Christenlehre der Klassen 1 – 6**

in der Schulzeit dienstags um 16.00 Uhr  
mit Frau Dornhofer im Pfarrhaus Großtöpfer

### **Konfirmandenunterricht**

Samstag, der 10.11.2007, 9.00 Uhr bis  
12.00 Uhr in Pfarrhaus Großtöpfer

### **Frauenkreis**

Alle Frauen unserer Kirchengemeinde sind herzlich eingeladen! In diesem Monat am letzten Mittwoch, dem 28.11.2007 um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer.

### **Gemeindekongress am 17.11.2007, Treffurt: 10.00—17.00 Uhr**

Thema: Perspektiven—Kirche im ländlichen Raum. Bitte melden Sie sich zur Absprache von Fahrgemeinschaften bei Pfr. Brehm. **Trompeten- und Posaunenunterricht für Anfänger**

Wer möchte ein Instrument spielen lernen und in unserem Posaunenchor mitspielen? Landesposaunenwart Schmeiß, Zella-Mehlis, kommt 1x monatlich donnerstags, 19.00 – 20.00 Uhr zum Unterricht nach Großtöpfer. Instrument wird gestellt, Kosten 5,00 Euro pro Stunde. Interessenten (Kinder und Erwachsene) melden sich bitte bei Pfr. Brehm.

### **Gesprächskreis über unsere Glauben**

Wer hat Interesse an Themen rund um unseren Glauben? Anlässlich eines Erwachsenen- und Jugendgesprächs laden wir ein zu abendlicher Gesprächsrunde im Pfarrhaus. Termine nach Absprache. Bitte melden Sie sich bei Pfr. Brehm.

### **Ökumenisches Friedensgebet**

Im November montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Im Dezember montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

### **Ökumenischer Bibelabend**

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar:  
13.11.2007

### **Strassen- und Haussammlung für die Diakonie vom 19.11. - 29.11.2007**

Wie nun schon seit mehreren Jahren ist die Herbstsammlung für die offene Sozialarbeit der Diakonie vorgesehen, mit dem Schwerpunkt Beratungsstellen, aber auch Obdachlosen-, Alten – und Jugendhilfe, Ausländerarbeit usw.

Bitte geben Sie im Pfarramt Bescheid, wenn Sie beim Sammeln helfen wollen. Unsere Büchsen werden auch wieder an den Kassen einiger Verkaufsstellen stehen. Bitte achten Sie darauf.

Das gesammelte Geld ist zu 50% für das Diakonische Werk der Landeskirche, zu 25% für das Diakonische Werk Eichsfeld/Mühlhausen e.V. und zu 25% für diakonische Aufgaben unserer Kirchengemeinde bestimmt.

### **Wahl des Gemeindegliederrates (GKR) – Briefwahl möglich!**

Die Wahlen des GKR sind in Großtöpfer am Kirchweihsonntag, dem 04.11.2007, nach dem Gottesdienst. Wenn Sie am Wahltag verhindert sind, können Sie auch gern per Briefwahl ihre Stimme einbringen.

gen. Bis Ende Oktober können Sie im Pfarramt Großtöpfer die Unterlagen beantragen.

### **Ökumenische Friedensdekade 11.—21. November 2007**

### **FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330**

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

*Eine andere Frage: Wenn alle Menschen anders sind, sind wir dann eigentlich nicht alle gleich?*

### **Ihr Pfr. Brehm**

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer  
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

**E-Mail:** [Brehm@sehen-verstehen-glauben.de](mailto:Brehm@sehen-verstehen-glauben.de)

**Internet:** <http://www.kirchenkreis-muehlhausen.de/html/gemeinden-eic-grosstoeper.htm>

## Rittergut Keudelstein mit eigener Website im Internet!

© Fotos: Oscar Teilmann, Eichsweg (Quelle: [www.keudelstein.de](http://www.keudelstein.de))

Seit langer Zeit wurde an einer eigenen Internetpräsenz des Gutes Keudelstein gearbeitet. Vor wenigen Tagen konnte dieses ehrgeizige Projekt vom HeimatStudio abgeschlossen werden und lädt Heimatinteressierte nun ein, den Keudelstein ganz neu zu entdecken.

**[keudelstein.de](http://keudelstein.de)**

### Zum Geleit:

Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts lag zwischen den grünen Bergen des Südeichsfeldes, in schönster Einsamkeit, das alte Rittergut Keudelstein. Geschützt und in vollkommener Idylle ruhte das Gut am Fuße der 484 m hohen Keudelskuppe. Nur aus der Ferne hallten von Zeit zu Zeit die Glocken des Hülfensberges durch die stille Luft. Von ca. 1583-1669 wurde das Gut etappenweise auf den Resten der Wüstung Kubsdorf erbaut und entwickelte sich zum Stammsitz der adligen Familie von Keudel (mit der Linie Keudel zum Keudelstein), die ihre Herrschaft vor allem im hessischen Schwabda und den angrenzenden Gebieten ausübte. Die Mitglieder dieser weit verzweigten Adelsfamilie erwiesen sich als strenge Feudalherren, was nachweislich zu Spannungen zwischen dieser aristokratischen Oberschicht und dem unterdrückten Volk führte. Im Bezug auf den Keudelstein ist hier besonders das im Südeichs-

feld gelegene Gutsdorf Hildebrandshausen zu nennen. Über viele Jahrhunderte standen die Einwohner unter weitgehender ökonomischer Abhängigkeit von der Gutsherrschaft des Keudelsteins und litten unter den fortwährenden Dienstpflichten und -forderungen. Im Laufe seiner Existenz durchlebte das Anwesen viele wechselvolle Jahre in kriegerischen und friedlichen Zeiten und blieb während dieser Zeit stets im Besitz der Familie von Keudel. Erst mit Walrab von Keudel, der am 9. Juni 1792 unverheiratet starb (und mit ihm die Linie Keudel zum Keudelstein), endete dieser Besitz. Der Keudelstein wurde nun von Mainz mit dem Bischofstein (bei Lengelfeld unterm Stein) vereinigt und nicht an die verwandten Keudel aus dem hessischen Schwabda gegeben. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts, mit der Zugehörigkeit des Eichsfeldes zu Preußen, wechselte der Keudelstein mehrmals seinen Besitzer und wurde von nun an als eigenständiges Landgut bewirtschaftet. Mit der Teilung Deutschlands am Ende des 2. Weltkrieges, nahezu 300 Jahre nach der Erbauung des Keudelsteins, verschlechterte sich die Situation des Gutes zunehmend. Bereits 1948 wurde damit begonnen, große Teile des prachtvollen Herrenhauses abzutragen, da die Gemäuer zur „Baustoffgewinnung“ freigegeben wurden. Zu diesem Zeitpunkt waren die letzten Eigentümer bereits enteignet und Neubauern auf dem Keudelstein eingezogen. Von nun an war das

ehemalige Rittergut dem Verfall preisgegeben. Da der Keudelstein nun direkt an der deutsch-deutschen Grenze lag, rückte das Anwesen in das Visier des DDR-Grenzschatzes, der hier einen Unterschlupf für „Republikflüchtlinge“ fürchtete. So war es nur noch eine Frage der Zeit, bis das gesamte Gut vom Erdboden verschwunden sein sollte, was durch sukzessive Abrissmaßnahmen von ca. 1965-1978 geschah. Wer das Gelände des Keudelsteins heute besucht, ahnt nichts vom Glanz dieses einst so prachtvollen Bauwerkes. Nur wenige Trümmer sprechen als steinerne Zeugen von einer längst vergangenen Zeit, während vom Hülfensberg einige Liedzeilen deutlich herüberwehen: „Die Reichen müssen gehen - ihr Gut verweht im Wind.“ Es ist deshalb das Anliegen dieser Internetpräsenz, die Erinnerung an den Keudelstein in Wort und Bild für kommende Generationen zu erhalten und einen Beitrag zur eichsfeldischen Heimatkunde und Geschichtsaufarbeitung zu leisten. Die Entwicklung des Adelsgeschlechtes von Keudel hingegen wird demnächst in Buchform veröffentlicht und soll deshalb nicht näher auf dieser Seite behandelt werden. Recht herzlich laden wir Sie nun zu einer Reise in die Vergangenheit ein, in der das Gut Keudelstein noch einmal für Sie zum Leben erwachen wird ...

Oliver Krebs

HeimatStudio Medien-Dienste GbR





## Das historische Bild des Monats Der Hülfensberg im Wandel der Zeit

Einen vergleichenden Blick auf die bauliche Entwicklung des Hülfensberges gewährt die historische Rückseite dieser Ausgabe. Beide Abbildungen wurden von Mitgliedern der Fotografendynastie Tellmann erstellt. Oscar Tellmann verdankt wir die frühere Aufnahme von 1889, auf der die alte Wallfahrtskapelle zu sehen ist, wie sie über viele Jahrhunderte bestand. Sein Bruder, der Fotograf Franz Tellmann, besuchte den Hülfensberg im Jahre 1891. Zu diesem Zeitpunkt war an der alten Wallfahrtskirche bereits der große Umbau vollzogen worden, bei dem das Gotteshaus seine heutige Gestalt erhielt.

Oliver Krebs

## Gebetsmeinung des Hl. Vaters im November 2007

**Wir beten, dass** diejenigen, die sich der medizinischen Forschung widmen und im Bereich der Gesetzgebung tätig sind, stets tiefen Respekt für das Menschenleben empfinden, von dessen Beginn bis zu seinem natürlichen Ende.

**Wir beten, dass** auf der Koreanischen Halbinsel der Geist der Versöhnung und des Friedens wachse.

## Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im November 2007

**03. November**  
**Waltraud Herold (66)**

Hauptstraße 10

**13. November**  
**Wilhelmina Lettmann (69)**

Rasen 3

**Maria Montag (68)**

Hauptstraße 83

**16. November**  
**Traute Kaufhold (78)**

Hauptstraße 78

**19. November**  
**Martin Bauer (83)**

Hauptstraße 76

## Gottesdienste im ZDF November 2007

**Sonntag, 4. November, 09:30 Uhr (evang.)**  
Dresden, Kreuzkirche, EKD-Synode

**Sonntag, 11. November, 9:30 Uhr (kath.)**  
Hannover, St. Martin

**Sonntag, 18. November, 9:30 Uhr (evang.)**  
Bückerburg, Stadtkirche

**Sonntag, 25. November, 9:30 Uhr (kath.)**  
Bückerburg Altstadt, St. Michael

## in memoriam

Zahnarzt Gottfried Hagemann  
19.10.1904 – 26.01.1959

Die Erinnerung an Dich ist das  
einzige Paradies, aus dem man nicht  
vertrieben werden kann.

In Dankbarkeit  
Deine Tochter Marianne

## Herzlichen Glückwunsch in Lengelfeld unterm Stein! Geburtstage im November 2007

**04. November**  
**Gisela Oberthür (70)**

Keudelsgasse 6

**05. November**  
**Anna Fick (69)**

Hauptstraße 112

**Helmut Richwien (79)**  
Unterm Kirchberg 3

**06. November**  
**Maria Hagemann (77)**

Hauptstraße 71

**07. November**  
**Armin Mühler (73)**

Hauptstraße 8

**08. November**  
**Katharina Lorenz (82)**

Schulstraße 27

**Werner Porath (68)**  
Am Heinzrain 6

**10. November**  
**Ursula Richwien (77)**

Unterm Kirchberg 3

**12. November**  
**Martha Straubel (69)**

Bahnhofstraße 45

**14. November**  
**Hans Fröhlich (67)**

Forsthaus 1

**15. November**  
**Anita Morgenthal (66)**

Bahnhofstraße 39

**16. November**  
**Horst Morgenthal (78)**

Hauptstraße 105

**Heinrich Riese (69)**  
Hauptstraße 38

**17. November**  
**Amalia Fischer (78)**

Schulstraße 40

**Marianne Hildebrand (70)**  
Hauptstraße 13

**18. November**  
**Irmgard Fick (67)**

Hauptstraße 77

**20. November**  
**Eva Mähler (84)**

Kirchberg 16

**21. November**  
**Gerlinde Marx (70)**

Schloßweg 1

**Dieter Menge (66)**  
Unterm Kirchberg 9

**22. November**  
**Hans-Jürgen Russ (66)**

Unterm Kirchberg 8

**26. November**  
**Gisela Müller (68)**

Auf dem Schaffhof 17a

**28. November**  
**Herman Hagemann (81)**

Hauptstraße 71

**Margaretha Puschnigg (69)**  
Am Heinzrain 6

**29. November**  
**Elisabeth Leister (92)**

Unterm Kirchberg 12

**Maria Ruhland (84)**  
Keudelsgasse 16

**30. November**  
**Franz Hardegen (85)**

Hauptstraße 107

## Was ist los in L.u.St. & Umgebung? ... im November 2007

**2.-4. November, Struth**

12. „Narrenkonferenz“ in Struth

**Sonntag, 17. September, Hildebrandshausen**

Gemeinsamer Karneval-Saisonaufakt mit dem HCV in Hildebrandshausen

**Sonntag, 28. November, Hagemühle**

20:00 Uhr Kabarett-Abend mit Martin Funda

## Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an [echo@lengelfeld-stein.de](mailto:echo@lengelfeld-stein.de). Redaktionsschluss ist der 10. des jeweiligen Vormonats.

**Herausgeber:** Gemeindeverw. Lengelfeld/Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengelfeld/Stein

**Druck:** Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

**Redaktion:** HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengelfeld/Stein

**Verantwortlich (i.S.d.P.):** Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

**VR-Bank Westthüringen eG, Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038**

**Sparkasse Unstrut-Hainich, Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060**

Verwendungszweck: Lengenfelder Echo



# DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

## DIE ALTE KAPELLE AUF DEM HÜLFENSBERG (AUFNAHME 1889)

© Fotograf: Oscar Tellgmann, Eschwege



## DIE WALLFAHRTSKIRCHE NACH DEM GROSSEN UMBAU (AUFNAHME 1891)

© Fotograf: Franz Tellgmann, Mühlhausen

